

Studentenverbindungen (k)ein regionales Problem?

Eine Auseinandersetzung mit der Entwicklung der
Deutschen Burschenschaften und einer Bestandsaufnahme
der Korporationen in der Universitätsstadt Siegen

Herausgegeben vom AStA der Universität Siegen

Konzept

1. Vorbemerkungen	S. 1
2. FAQ – Die Sprache von Burschenschaftlern	S. 2
3. Die Geschichte der Deutschen Burschenschaft	S. 4
3.1 Von der Gründerzeit bis zum 1. Weltkrieg	S. 4
3.2 Zwischenkriegszeit bis zum vorläufigen Ende der DB	S. 8
3.3 Nach dem 2. Weltkrieg bis zur Jahrtausendwende	S. 10
4. Die heutige Organisation der Dachverbände und deren Positionierung	S. 13
4.1 Deutsche Burschenschaft (DB)	S. 13
4.2 Initiative Burschenschaftliche Zukunft (IBZ)	S. 17
5. Analyse der Siegener Burschenschaften	S. 19
5.1 Burschenschaft Thuringia Bad Frankenhausen zu Siegen	S. 19
5.2 Burschenschaft Sigambria et Alemannia zu Siegen	S. 21
6. Abschließende Einschätzungen	S. 26
7. Quellen	S. 28

„Wir sind leider nicht so rassistisch ausgerichtet wie zum Beispiel jüdische Organisationen.“¹

1. Vorbemerkungen

Die Motivation, die zur Veröffentlichung dieser Übersicht führte, begann in der ersten Phase vor allem aus ortsnahen Gründen. Nachdem der Autor dieser Zeilen in den ersten zwei Semestern nicht umhinkam, den Grundsätzen „Ehre – Freiheit – Vaterland“² zu begegnen, begannen erste Nachforschungen, um mehr über die Hintergründe einer Burschenschaft in Erfahrung zu bringen. Dies führte im Anschluss zu einer Untersuchung der historischen Entwicklungen, um festzustellen, welche Interessen letztendlich ausschlaggebend dafür sind, dass der Dachverband der Deutschen Burschenschaften im 21. Jahrhundert zu Äußerungen wie dem eingangs aufgeführten Zitat imstande ist. Dank generöser Auftritte auf hauseigenen Homepages und sozialen Netzwerken ergaben sich gut interpretierbare Eindrücke, die in diesem Reader wiedergegeben werden sollen. Es gilt dabei anzumerken, dass die Intention der Veröffentlichung nicht darin liegen soll, eine Gruppe von Menschen öffentlich zu diffamieren. Vielmehr sollen den Leserinnen und Lesern die Gründe dargelegt werden, warum die Verfasste Studierendenschaft der Universität Siegen den Kontakt und Austausch mit Vereinigungen dieser Art ablehnt. Des Weiteren ist dieser Reader als eine Art Informationsblatt zu sehen, mit dessen Hilfe es Studierenden und Interessierten, die bisher weniger über die Organisation der Burschenschaften wussten, ermöglicht werden soll, einen Überblick zu erlangen, um zukünftig nicht mehr auf einseitige Darstellungen seitens der Verbindungen³ angewiesen zu sein. Der Schwerpunkt dieser Veröffentlichung liegt dementsprechend auf der aktuellen Organisation der Burschenschaften und einer Darstellung und Einschätzung der in Siegen ansässigen Korporationen. Es gibt zudem noch andere im Siegerland beheimatete Verbindungen, die im Gegensatz zu den hier

¹ Tributsch, Walter (Pressesprecher der Deutschen Burschenschaften zur Eröffnung des Deutschen Burschentages 2013) in Diekmann, Florian und Trenkamp, Oliver: Treffen in Eisenach: Burschschafter planen Neuauflage des "Ariernachweises" auf: Spiegel Online, 23.05.2013. Online: www.spiegel.de/unispiegel/studium/burschentag-deutsche-burschenschaft-streitet-wieder-um-ariernachweis-a-901174.html, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

² Anm. d. Verf.: Wahlspruch der Burschenschaft „Sigambria et Alemannia zu Siegen“, lange Zeit sichtbar vor ihrem Verbindungshaus platziert, in der Nähe der Universität Siegen.

³ Anm. d. Verf.: Überkategorie Studentenverbindungen, zu denen auch die Burschenschaften zählen, ebenso: Korporationen.

darzustellenden Burschenschaften jedoch unterschiedliche Prioritäten setzen, wie beispielsweise den auf religiöse Themen fokussierten Verband der Nibelungen zu Siegen im Wingolfsbund. Auf Verbindungen dieser Art wird von Seiten des Autors nicht weiter eingegangen, eine kritische Auseinandersetzung mit deren „Prinzip Vaterland“⁴ sowie „der Pflicht zur Pflege von Sprache, Kultur und Tradition“⁵ wäre als fortführender Denkanstoß sicherlich interessant, würde in diesem Überblick aber leider den Umfang überschreiten.

2. FAQ – Die Sprache von Burschenschaftern

Wie in den meisten akademisch ausgerichteten Kreisen, haben auch die Burschenschaften in ihrer 200 jährigen Geschichte einen Katalog aus Begrifflichkeiten in ihren Wortschatz übernommen, der für nicht Involvierte des Öfteren den Bereich der Verständlichkeit übersteigt. Zur besseren Orientierung empfiehlt es sich daher, einen kurzen Überblick der wichtigsten Begriffe anzufertigen, um den Lesefluss im weiteren Verlauf zu vereinfachen.

Aktivitas: Aktiv studierendes Mitglied einer Studentenverbindung

Alter Herr: Mitglied, welches das Studium beendet hat, der Verbindung aber nach wie vor bei Veranstaltungen o.ä. beiwohnt

Band: Schärpe in den Farben der Burschenschaft, als äußeres Zeichen der Zugehörigkeit, Bestandteil der **Couleur**

Bursche: vollständiges Mitglied einer Verbindung

Comment: Regulierung einer Veranstaltung bzw. deren Ablauf, z.B. einer **Kneipe**, aber auch einer **Mensur** oder der **Couleur**

⁴ CDStV Nibelungen zu Siegen im Wingolfsbund: Unser Prinzip Vaterland. Online: www.nibelungen-siegen.de/?p=75#more-75, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

⁵ Ebd.

Couleur: Farben einer Verbindung, bestehend aus Band, Zipfel, Mütze. Des Weiteren Regulierung der Garderobe zu bestimmten Anlässen. Vollcouleur bspw. beinhaltet das Tragen sämtlicher Farben der Burschenschaft

Fux: Neues Mitglied einer Verbindung in der „Kennenlernzeit“ (Dauer meist zwei Semester) mit eingeschränkten Rechten im Gegensatz zu vollständig involvierten Mitgliedern (**Bursche**)

Fuxmajor: Burschenschafter, der mit der Ausbildung der **Füxe** beauftragt ist

Kneipe: Feier einer **Korporation**, die nach bestimmten **Comments** abgehalten wird. Meist gegliedert in einen offiziellen (Reden, Ehrungen o.ä.) und inoffiziellen Teil (trinken, singen etc.)

Korporation: Verband aktiver und ehemaliger Studierender, maßgeblich definiert durch das **Lebensbundprinzip**

Lebensbundprinzip: Grundlegendes Prinzip aller Verbindungen, bedeutet die lebenslange Mitgliedschaft in einer Burschenschaft (**Aktivita -> Alter Herr**)

Mensur: Heutige Bezeichnung des studentischen Fechtens. Rituelier Wettkampf zwischen zwei Mitgliedern verschiedener Verbindungen mit scharfen Waffen. Gesichtsverletzungen als Resultat fehlenden Schutzes werden als **Schmiss** bezeichnet und sollen als Zeichen von besonderer Tapferkeit und Manneskraft zeugen. In **schlagenden** Verbindungen Aufnahmekriterium zur Erlangung des **Burschen** Status. In **fakultativ-schlagenden** Verbindungen ist das **Pauken**, das Training der Mensur innerhalb der Burschenschaft, verpflichtend, das Ablegen der Mensur stark erwünscht, aber laut Satzung nicht Voraussetzung

Schmiss: Gesichtsverletzung, die im Zuge einer ausgefochtenen Mensur meist als markante Narbe zurückbleibt

Schlagende, fakultativ-schlagende, nicht-schlagende Verbindung: Verhältnis der Korporationen gegenüber der **Mensur**. **Fakultativ-schlagende** Verbindungen sind heutzutage die überwiegende Mehrheit

3. Geschichte der Deutschen Burschenschaften – ein historischer Überblick

3.1 Von der Gründerzeit zum 1. Weltkrieg

Im Zuge des erwachenden Nationalgedankens auf heutigem deutschen Staatsgebiet, nach dem Zusammenbruch des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nationen 1806, entwickelte sich auch unter Studierenden vieler Universitäten ein Gefühl des Nationalbewusstseins. Zusätzlich befeuert durch die Besetzung vieler deutscher Gebiete⁶ durch Napoleon seit 1806 entwickelte sich eine zunehmend aggressive und völkerübergreifende Solidarisierung gegenüber den Besatzungsmächten, die in den Befreiungskriegen 1813 bei Leipzig ihren damaligen Höhepunkt fand. Dort kämpften im sogenannten Lützowschen Freikorps verschiedenste Köpfe, die auch später an der Gründung der ersten Urburschenschaft in Jena 1815 beteiligt waren. Zu nennen sind hier in erster Linie Friedrich Ludwig Jahn, genannt „Turnvater“, Karl Friedrich Friesen und diverse Studierende, die mit ihrer schwarz-rot-goldenen Kleidung nach Ende des Krieges an die Universität in Jena zurückkehrten und somit die Farben der Urburschenschaft bestimmten.⁷ Oben genannte Persönlichkeiten waren, gemeinsam mit 143 Studenten⁸, am 12. Juni 1815 bei der Gründung der Jenaer Urburschenschaft anwesend. Die damalige Leitidee, größtenteils angeregt und beeinflusst von Friedrich Ludwig Jahn und Ernst Moritz Arndt, bestand vor allem aus einem „gemeinschaftlichen allumfassenden Vaterland“⁹, welches sich volksideologisch von anderen Ländern unterscheidet und eine gesonderte, da überlegene, Stelle einnimmt. Jahn, der in seinem 1810 veröffentlichten Werk „Deutsches Volksthum“ bereits Forderungen nach deutscher Stärke und deutscher Wehrhaftigkeit propagierte¹⁰, legte ebenso besonderen Wert auf die körperliche Ertüchtigung der Burschenschafter, die sich insbesondere in Form der Mensur darstellte. Beim Burschenfest 1817 auf der Wartburg, später bekannt geworden

⁶ Anm. d. Verf.: Zum besseren geographischen Verständnis ist hier die Bezeichnung der heutigen „deutschen Gebiete“ gewählt, obwohl diese zur damaligen Zeit nicht in dieser Art benannt wurden.

⁷ Vgl. Heitherr, Dietrich (2013): Burschenschaften. 1. Auflage. Köln. PapyRossa Verlag. S. 13 f.

⁸ Anm. d. Verf.: Zur damaligen Zeit war Frauen der Besuch der Universität Jena untersagt. Quelle: Universität Jena: Uni-Journal (07/2007): Wissen macht unabhängig. Seit 100 Jahren dürfen Frauen an der Universität Jena studieren. Online: www.uni-jena.de/uni_journal_07_2007_nachrichten.html#na_5, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

⁹ Heitherr (2013), S. 14.

¹⁰ Vgl. Jahn, Friedrich Ludwig (1810): Deutsches Volksthum. Lübeck: Niemann und C., S. 173 und S. 245.

als das sogenannte Wartburgfest kam es im Zuge diverser Bücherverbrennungen erstmals zu offen ausgesprochenem Antisemitismus, da unter den verbrannten Büchern neben dem „Code Napoléon“ auch eine Broschüre vernichtet wurde, deren Inhalt die Gefahr eines übersteigerten deutsch-nationalen Gedankentums beschrieb.¹¹ Hier zeigen sich erstmalig Elemente, die im Laufe der burschenschaftlichen Geschichte immer wieder zu Tage treten und bei der abschließenden Bewertung eine herausragende Rolle einnehmen werden. So wurde der deutsch-völkische Gedanke zum Eckpfeiler des burschenschaftlichen Verbindungslebens stilisiert.¹² Gleichzeitig mischten sich aber demokratische und zutiefst liberale Forderungen, wie zum Beispiel die Gleichheit vor dem Gesetz oder Rede – und Pressefreiheit unter die Beschlüsse der Burschenschafter¹³, die auf den ersten Blick konträr zu den zuvor thematisierten antifranzösischen und antisemitischen Äußerungen erscheinen.

Im Laufe der Zeit wurde jedoch zunehmend erkennbar, dass sich diese Forderungen lediglich auf den deutschen Raum und das deutsche Volk bezogen und „fremdartige Kulturen“ explizit von diesen Forderungen ausnahmen. Innerhalb der folgenden Jahre geriet die nach dem Wartburgfest immer zügiger expandierende Burschenschaftsbewegung in den Fokus der Obrigkeit, die in deren Treiben eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit wähnte und mithilfe der „Karlsbader Beschlüsse“ 1819 die Verstaatlichung der Hochschulen festlegte und gleichzeitig bis zum Jahr 1823 sämtliche studentischen Verbindungen innerhalb des Deutschen Bundes auflöste.¹⁴ Die in die Illegalität getriebene Burschenschaftsbewegung war von nun an gezwungen, konspirativ zu arbeiten und schloss sich der europäischen Liberalisierungsbewegung an. Diese gipfelte im sogenannten Hambacher Fest, welches als maßgeblich für die Deutsche Revolution 1848 angesehen wird. Die Burschenschaften waren im Zuge dieser, im Nachhinein als *Vormärz* bezeichneten Epoche gewillt, mit der bürgerlichen Freiheitsbewegung zusammenzuarbeiten und beschränkten ihre Forderungen daher auf die gemeinsame Schnittmenge mit den übrigen Verfechtern der politischen Partizipation. Für Antisemitismus und völkischen Nationalismus ließen sich ihre Mitstreiter jedoch nicht begeistern. Durch die erneut einsetzende Demagogenverfolgung zerfiel die

¹¹ Vgl. Heither (2013), S. 16.

¹² Haupt, Herman (1932): Die Deutsche Burschenschaft in ihrer geschichtlichen Entwicklung, in: Droßbach, Max und Hauske, Hans (Hrsg.), Handbuch für den deutschen Burschenschafter. Berlin: Verlag der Deutschen Burschenschaft, S. 3 f., zit. nach: Heither (2013), S. 18.

¹³ Vgl. Friedmann, Jan (2007): Begeisterung für das Vaterland. Rebellen in Schwarz-Rot-Gold auf: Spiegel Online, 20.02.2007. Online: www.spiegel.de/spiegel/spiegelspecialgeschichte/d-50620303.html, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

¹⁴ Vgl. ebd.

Gemeinschaft der Burschschafter und individualisierte sich zunehmend.¹⁵ Ein Teil der Gruppierungen schloss sich der demokratischen Bewegung an, während sich andere weiterhin der konservativ nationalistischen Ausrichtung zugehörig fühlten.¹⁶ Dies sollte einige Jahre nach der gescheiterten Revolution dazu führen, dass Verbindungen verschiedenster Ausrichtungen gegründet wurden.

Nach den erwähnten Ereignissen von 1848 und dem Scheitern der Paulskirchenversammlung zur Gründung eines deutschen Parlamentes erlebten Studentenverbindungen, Burschenschaften und andere Gruppierungen mit politischen Ambitionen eine jahrelange Phase der Lethargie, die erst in den 1850er und 1860er Jahren mit der Gründung diverser Vereine und Bunde wie beispielsweise dem Wingolfs-Bund 1860, ein Zusammenschluss christlicher Studenten, der das Streben nach militärischem Drill in Form der Mensur ablehnte, beendet wurde.¹⁷ Mit der deutschen Reichsgründung 1871 erfüllte sich der jahrzehntelang gehegte Wunsch der Burschenschaften nach der Schaffung eines deutschen Staates und ließ sie über Nacht ohne politische Zielsetzungen dar stehen. Lediglich das Aufrechterhalten eines allgemeinen deutschen Nationalismus mit all seinen Ausprägungen stellte für die Korporationen ein zu verfolgendes Ziel dar. So wurde Otto von Bismarck als „Reichseiniger“ der deutschen Nationen verehrt und nach seinem Tod mit fast 150 landesweit errichteten „Bismarcksäulen“ gewürdigt.¹⁸

1881 wurde zum ersten Mal seit der Zeit des Vormärz wieder ein überregional anerkannter Dachverband der Burschenschaften gegründet, welcher sich *Allgemeiner Deputierten-Convent*¹⁹ (ADC) nannte, der später im Dachverband der **Deutschen Burschenschaft (DB)** aufging und nur wenig mit den im Vormärz verfolgten Zielen von Meinungsfreiheit und Gleichberechtigung gemeinsam hatte. Dies zeigt sich vor allem dadurch, dass nur zwei Jahre später ein alternativer Verbund von reformfreudigen Verbindungen gegründet wurde, welcher mit vielen der bisher üblichen Gegebenheiten nicht einverstanden war. Unter anderem kritisierte der neugegründete *Allgemeine Deutsche Burschenbund* den übermäßigen und im Laufe der Zeit ins Zentrum des burschenschaftlichen Interesses

¹⁵ Vgl. Lönnecker, Harald (2011): Demagogieverfolgung. Aus: Lexikon zu Restauration und Vormärz. Deutsche Geschichte 1815 bis 1848, Hofmann, Andreas C. (Hrsg.) auf: [historicum.net](https://www.historicum.net/no_cache/persistent/artikel/8507/), 03.03.2011. Online: https://www.historicum.net/no_cache/persistent/artikel/8507/, abgerufen am 12.08.2014, 14:00 Uhr.

¹⁶ Vgl. Heither (2013), S. 23.

¹⁷ Vgl. ebd., S. 25 f.

¹⁸ Vgl. ebd., S. 29.

¹⁹ Vgl. ebd., S. 25.

gerückten Trinkrausch, gepaart mit affektiert maskulinem Duell- und Mensurgehabe, was alles in allem dazu führte, dass Grundtugenden wie der Drang nach wissenschaftlicher Erkenntnis weitestgehend ignoriert wurden. Zudem machte sich dieses Bündnis stark für eine tolerante Haltung gegenüber jüdischen Mitstudierenden, die im ADC seit seiner Gründung nicht weiter geduldet wurden.²⁰ Rückblickend blieb es auf gesamtdeutscher Korporationsebene jedoch bei einem Reformversuch, da der ADC den Großteil der Burschenschaften hinter sich wusste und somit in grundsätzlichen Ausrichtungs- und Satzungsfragen die deutlich bessere Position vorweisen konnte.

So entschied sich der Dachverband zu einer noch restriktiveren antisemitischen Satzungspolitik, die 1896 auf dem Eisenacher Burschentag dazu führte, dass de facto keine jüdischen Mitglieder mehr in Burschenschaften vorzufinden waren. Selbst die sogenannten Alten Herren, wurden aufgrund ihres jüdischen Hintergrundes in das Verbot miteinbezogen und aus den Verbindungen gedrängt.²¹ Des Weiteren wurde die immer stärker aufkeimende politische Philosophie der Sozialdemokratie verurteilt und öffentlich abgelehnt.

So schrieb der Burschenschafter Fritz Jäckel in einem offenen Brief an den Heidelberger Professor Dr. Osthoff:

„Wollen Sie leugnen, daß die Socialdemokratie mit ihren revolutionären und reichsfeindlichen Bestrebungen das rechte Kind dieses Liberalismus ist? Der jüdische Liberalismus hat der Socialdemokratie vorgearbeitet; Juden sind die Gründer und Leiter dieser Partei; Juden geben ungeheure Summen in ihre Kassen.“²²

Ganz offen wurde in dieser Zeit also bereits von der oftmals zitierten „zionistischen Weltverschwörung“ gesprochen, die sich im Deutschen Reich der 1890er Jahre nach Meinung vieler Korporierter in der Verbreitung der liberalen Ideen der Sozialdemokratie niederschlug. Durch ihre obrigkeitstreue Linie erarbeiteten sich die Burschenschaften eine komfortable Stellung innerhalb des Systems, die sich auch dadurch manifestierte, dass viele sogenannte *Alte Herren* mittlerweile einflussreiche Posten im Reichsapparat inne hatten und

²⁰ Vgl. Heither (2013), S. 26.

²¹ Vgl. ebd. S. 36 f.

²² Jäckel, Fritz (1892/93): Zweiter offener Brief an Herrn Professor Dr. Osthoff, Heidelberg, in: Burschenschaftliche Blätter, 7. Jahrgang (1892/93), S. 277-281, hier S. 278.

somit ihre Bundesbrüder mit Vorzug und Sonderstellungen behandeln konnten.²³ Die nationalistische Grundeinstellung der Korporationen konnte somit leicht über den Staatsapparat verbreitet werden und war in der Folge nicht unerheblich beteiligt an der allgemeinen Militarisierung der Nation, die im Ausbruch des 1. Weltkrieges 1914 gipfelte.

3.2 Zwischenkriegszeit bis zum vorläufigen Ende der DB

Nach der Niederlage 1918, die zum Zusammensturz der Monarchie führte und mit der Weimarer Republik den ersten Versuch einer Demokratie auf deutschem Boden unternahm, distanzierte sich die Deutsche Burschenschaft von den Errungenschaften der Novemberrevolution und unterstützte im Gegenzug mit ca. 50.000 Studierenden den sogenannten Kapp-Putsch, der vor allem von nationalistisch gesinnten ehemaligen Militärs organisiert wurde.²⁴ Ebenso waren Burschenschafter unter den Putschisten, die den Umsturzversuch Hitlers gegen die sozialistische Regierung in Bayern 1923 mittrugen.²⁵

Aus Sicht der Korporationen waren die alten, zuvor unterstützten Köpfe der Monarchie nicht weiter in der Lage gewesen zum einen den Krieg erfolgreich zu bestreiten und zum anderen die alten Tugenden des deutschen Reichs aufrecht zu erhalten. Sie versagten ihnen daher nach und nach die Anerkennung und begaben sich auf eine ideologische Linie mit den Nationalsozialisten, die eine „konservative Revolution von rechts“ propagierten.²⁶ Die Burschenschaften sahen, wie der Verlauf der nächsten beiden Jahrzehnte zeigen wird, in Adolf Hitler und seiner NSDAP offensichtlich die erwünschte deutsche Persönlichkeit, der sie die Umsetzung ihrer Interessen zutrauten. Eine weitere eindeutige Maßnahme war der folgende Paragraph, der im Jahr 1922 in die Verfassung der Deutschen Burschenschaft aufgenommen wurde:

²³ Vgl. Heither (2013), S. 29.

²⁴ Vgl. Blazek, Helmut (2001): Männerbünde: Eine Geschichte von Faszination und Macht. 2. Auflage. Berlin: Aufbau-Verlag, S. 145f.

²⁵ Vgl. ebd.

²⁶ Vgl. ebd.

„Die Burschenschaft steht auf dem Rassestandpunkte; nur deutsche Studenten arischer Abstammung, die sich zum Deutschtum bekennen, werden in die Burschenschaft aufgenommen.“²⁷

Nachdem sich die Machtergreifung der NSDAP am 30.01.1933 im Deutschen Reich vollzogen hatte, war ihr die vollständige Unterstützung der Deutschen Burschenschaften gewiss. Eine in diesem Zusammenhang durchaus treffende Kommentierung der politischen Geschehnisse wurde von den Hauptverantwortlichen der *Burschenschaftlichen Blätter*, dem Hauptorgan der deutschen Korporationen geäußert:

„Burschschafter! Was wir seit Jahren ersehnt und erstrebt und wofür wir im Geiste der Burschschafter von 1817 jahraus jahrein an uns und in uns gearbeitet haben, ist Tatsache geworden. [...]“²⁸

Die aus diesem Zusammenhang ersichtliche Begeisterung für die Politik des Nationalsozialismus erklärt die in der Folge rasche und von Seiten der Burschenschaften fast einstimmig begrüßte, Kooperation mit dem *Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund* (kurz NSDStB genannt). Ebenso wurde die zuvor seit ihrer Gründung traditionell streng basisdemokratisch strukturierte *Deutsche Burschenschaft* (DB) von nun an totalitär, das heißt durch eine einzige Führungspersönlichkeit von oben herab geleitet. Man stand somit auch hier der Ausrichtung der NSDAP in nichts nach.²⁹ Lediglich einige liberale Burschenschaften verweigerten sich der geplanten Verschmelzung der Dachverbände, wurden aber daraufhin entweder verboten oder unter Druck der einflussreichen Verbände zwangseingegliedert. Die Gleichschaltung wurde vom Vorsitzenden der von nun an NSDStB genannten Organisation in einem Brief wie folgt kommentiert:

²⁷ Haupt, Herman (1922): Aus der Verfassung der Deutschen Burschenschaft, in: Handbuch für den Deutschen Burschschafter, Frankfurt a. M.: Verlag der Burschenschaftlichen Blätter, S. 51-59, hier S. 53.

²⁸ Aufruf des Vorsitzenden des Hauptausschusses, der Vorsitzenden Burschenschaft und des Ausschusses für vaterländische Arbeit, in: Burschenschaftliche Blätter, 47. Jg. Nr. 6 (1933), S. 130, zit. nach: Heither (2013), S. 92.

²⁹ Vgl. ebd. S. 93 ff.

„Die Deutsche Burschenschaft ist ein nationalsozialistischer akademischer Bund, der sich einstimmig hinter unseren Führer und Volkskanzler Adolf Hitler gestellt hat.“³⁰

Am 18.10.1935 erfolgte schlussendlich die vollständige Eingliederung in den NSDStB, womit die DB faktisch zu existieren aufhörte und sich ausnahms- und bedingungslos in die Bestimmung des Nationalsozialismus einfügte. Somit endet hier das Kapitel der Deutschen Burschenschaft mit dem negativen Höhepunkt der vollständigen Adaption des Nationalsozialismus. Erst 1950 sollte die Deutsche Burschenschaft wieder eine Neugründung wagen.

3.3 Nach dem 2. Weltkrieg bis zur Jahrtausendwende

Nach der bedingungslosen Kapitulation und dem Zusammenfall des selbst ernannten „Dritten Reiches“ waren auch die Deutschen Burschenschaften von einer Neuordnung betroffen. Die alliierten Befreiungsnationen erkannten in der Organisation der DB einen gleichberechtigten Partner und Helfer des NSDStB und untersagten dem Dachverband der deutschen Korporationen eine Neugründung. Zu schwerwiegend waren die Verstrickungen in das System der Nationalsozialisten und zu offensichtlich war deren aktive Unterstützung des Systems. Im Jahr 1950 war es der DB dann erlaubt, sich neu zu organisieren und somit die burschenschaftliche Organisation wieder zu erwecken. Damit einher ging die Hoffnung der in Deutschland politisch Verantwortlichen, nun eine klare Distanzierung der Deutschen Burschenschaft von der eigenen Vergangenheit erreichen zu können. Stattdessen tat man sich in den Korporationen schwer damit, eine deutlich ablehnende Haltung zur Terrorherrschaft der Nationalsozialisten zu zeigen.³¹ Glorifizierungen der deutschen Soldaten die „für Deutschland gestorben sind“ zeigen das Unvermögen und die fehlende Bereitschaft, sich aktiv mit der eigenen Geschichte auseinanderzusetzen zu wollen beziehungsweise zu können. Geschichtsrevisionistische und völkisch-nationalistische Leitbilder sorgten in den Folgejahren für die Gründung der *Burschenschaftlichen Gemeinschaften* (BG), die als Reaktion auf den verweigerten Eintritt österreichischer Burschenschaften in die DB

³⁰ Schwab, Otto (1999): Brief Nr. 6, hier Punkt 7, in: Brunck, Helma (Hrsg.), *Die Deutsche Burschenschaft in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus*, München: Universitas, S. 423-428, zit. nach: Heither (2013), S. 95.

³¹ Vgl. Heither (2013), S. 101 ff.

gegründet wurde. Hier versammelten sich alle, welche die Ansicht vertraten, eine Burschenschaft sei nach wie vor noch als „völkisch“ anzusehen. In diesen Zusammenhang fällt auch das Schlusswort einer Diskussionsschrift, in der es heißt:

„(...) daß die Burschenschaft heute wie immer nur in ihrem Wirken für das deutsche Volkstum Sinn und Zweck ihres Daseins findet.“³²

Mit der Gründung der BG existierte somit erstmals nach dem 2. Weltkrieg wieder die Verbindung aus deutschen und österreichischen Burschenschaften, die sich selbst unabhängig von Landesgrenzen als deutsch sahen und ihren Anspruch mit der Gründung der BG bekräftigten, zum Kreis der Deutschen Burschenschaften dazugehören. In den Folgejahren gerieten die Korporationen, aufgrund der emanzipatorischen Aufklärungsbewegung der 1960er und 1970er Jahre zunehmend unter den Druck der Außenwelt. Fortwährend rückgängige Mitgliederzahlen³³ und das Image der „Ewiggestrigen“ sorgten für ein Umdenken im Dachverband. Um nach wie vor eine Organisation mit Daseinsberechtigung repräsentieren zu können, sorgte die DB im Jahr 1971 für einen historischen Kompromiss, deren Auswirkungen bis heute die Korporationen in Deutschland nachhaltig geprägt haben. Auf dem Burschentag 1971 wurde beschlossen die, bis dato verpflichtende, Bestimmungsmensur abzuschaffen. Dies geschah auf Druck der liberal-konservativen Verbindungen der DB, die im Gegenzug den Kompromiss akzeptierten, den volkstumsbezogenen Vaterlandsbegriff in die Verfassung der DB einzuführen. Die auf den ersten Blick vage formulierte Aussage beinhaltete die Regulierung, dass „deutsch sein“ von nun an biologisch zu definieren sei. Somit wurde jenen Verbindungen aus Österreich der Eintritt in die DB ermöglicht, da jene sich, wie bereits erwähnt, als „deutsch“ betrachteten und von nun an das „deutsch sein“ über die Landesgrenzen hinausreichen konnte.³⁴ Die offen nationalistisch agierenden Korporationen, insbesondere aus Wien, sorgten mit ihrer neu erlangten Mitgliedschaft im Vorstand des DB unter anderem dafür, dass 1973 ein Antrag, der die Unvereinbarkeit von einer Mitgliedschaft in der *Nationaldemokratischen Partei Deutschlands* (NPD) und anderen rechtsextremen Parteien mit der Zugehörigkeit zu

³² Hausleiter, Cornelius (1956): Denkt die Burschenschaft noch „völkisch“? Ein Schlusswort, in: Burschenschaftliche Blätter, 71. Jahrgang, Heft 5, S. 124. zit. nach: Heither (2013), S. 104.

³³ Vgl. Heither (2013), S. 105.

³⁴ Vgl. ebd., S. 106.

einer Burschenschaft beinhaltete³⁵, mit großer Mehrheit abgelehnt wurde. Man befürchtete durch diese Unvereinbarkeit einen herben Rückgang der Korporierten, was im Nachhinein offensichtlich Kader rechtsextremer Parteien ermutigte, die Nähe zu Burschenschaften in Deutschland und Österreich zu suchen. Gegen diese offenkundig rechts-freundliche Ausrichtung der Deutschen Burschenschaft entwickelte sich Anfang der 1990er Jahre eine Gegenbewegung, welche versuchte durch liberal-konservative Vorschläge und Anträge den Rechtskurs der DB abzuwenden und umzulenken. Die Korporationen erkannten jedoch sehr bald, wie stark der Widerstand der Burschenschaftlichen Gemeinschaft innerhalb der DB war und erkannten die Sinnlosigkeit ihres Unterfangens. Als Konsequenz traten einige der liberal-konservativen Korporationen aus dem Verband der DB aus und gründeten 1996 die *Neue Deutsche Burschenschaft*, deren Ausrichtung deutlich von der der Deutschen Burschenschaft abwich³⁶. Wenn man in diesem Zusammenhang vermutet, dass dies der Weckruf für die verbliebenen Mitglieder der DB war, ihre rechtsorientierte Ausrichtung zu überdenken, wurde man alsbald eines Besseren belehrt. Erfreut über die Austritte der Korporationen, äußerte sich der Burschenschafter Jürgen Schwab, ein ehemaliges NPD Mitglied, die DB sei nun „von liberalen Geschwülsten weitestgehend gesundgeschrumpft“.³⁷ Man war von Seiten der DB offensichtlich hochzufrieden mit dem eingeschlagenen Kurs und spielte in keinsten Weise mit dem Gedanken, das in der Öffentlichkeit vorwiegend negative Bild des Dachverbandes zu verbessern. Dieses verschlechterte sich im Gegenzug noch umso mehr, da die DB keine Möglichkeit ausließ, ihr reaktionäres Weltbild zur Schau zu stellen. So verteidigte sie den Politiker Martin Hohmann, der versucht hatte unter Zuhilfenahme antisemitischer Literatur die Verbrechen des deutschen Volkes während des 2. Weltkriegs dadurch zu relativieren, dass es auch in der jüdischen Geschichte Verbrechen gegeben habe. Die DB unterstützte ihn in der öffentlich geführten Diskussion vehement unter dem Gesichtspunkt der Meinungsfreiheit.³⁸

³⁵ Vgl. Heither (2013), S. 107.

³⁶ Vgl. ebd., S. 117

³⁷ Schwab, Jürgen (1996): Quo vadis Burschenschaft?, in: Staatsbriefe 9/10, S. 18-21.

³⁸ Deutsche Burschenschaft Presse-Informationen (2003): Offener Brief der Deutschen Burschenschaft an die Delegierten des CDU – Bundesparteitages in Leipzig zur Hohmann-Affäre: „Feiges Zurückweichen vor linkem Meinungsdruck“, auf [burschenschaft.de](http://www.burschenschaft.de). Online: http://www.burschenschaft.de/fileadmin/user_upload/Pressedienst/01-12-2003.pdf, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

4. Die heutige Organisation der Dachverbände und deren Positionierung

Nach dem nun abgeschlossenen Überblick über die historischen Geschehnisse, die zu der Entwicklung der heute in dieser Form existierenden Deutschen Burschenschaft geführt haben, möchte der Autor in diesem Kapitel einen Überblick über die beiden wichtigsten Dachverbände und Zusammenschlüsse der Burschenschaften geben. Dazu werden außerdem relevante Personen und aktuelle Ereignisse mit einbezogen, die dabei helfen den Status Quo der burschenschaftlichen Organisation in Deutschland darzulegen.

4.1 Die Deutsche Burschenschaft (DB)

Um nach der Geschichte der DB auch ihr Leitbild analytisch betrachten zu können, ist es notwendig ihre heutige Position zu untersuchen. Es genügt hier, die ideologischen Leitmotive der *Burschenschaftlichen Gemeinschaft* (BG) zu betrachten, da die DB in ihrer heutigen Form fast ausschließlich durch diesen Verband besetzt und geführt wird. Wie durch die zuvor erwähnten Beispiele für den Rechtsruck der DB in der nahen Vergangenheit, gibt es auch aus aktueller Sicht diverse Punkte, die das rechte Leitbild der Burschenschaften thematisieren. In der, dem Rechtspopulismus freundlich gesinnten, Wochenzeitung *Junge Freiheit* gab die Burschenschaft Olympia Wien offen zu Protokoll, dass für ihre Mitglieder die Landesgrenzen der einzelnen Nationen keinerlei Bedeutung haben. Für sie „existiert die Deutsche Nation unabhängig von staatlichen Grenzen“³⁹, daher verteidige ihre Korporation den Standpunkt, dass Gebiete wie Südtirol, das ehemalige Preußen, Österreich sowie weitere Provinzen deutsches Territorium darstellen⁴⁰ und propagieren so offenkundig, dass diese Gebiete ohne Ausnahme zurück an „ihren eigentlichen Platz“ geführt werden sollen. Die, mit Rechtspopulisten der Freiheitlichen Partei Österreichs (FPÖ) durchgezogene, Burschenschaft Olympia⁴¹ sieht ihre Existenz innerhalb der Burschenschaftlichen Gemeinschaft und der Deutschen Burschenschaft dadurch als berechtigt an, da sie die Idee einer deutschen Volksgemeinschaft aufrecht erhalte, um diese in naher Zukunft umsetzen zu

³⁹ Vgl. Interview mit der Wiener Burschenschaft Olympia, in: *Junge Freiheit* Nr. 4 (1990), S. 8.

⁴⁰ Ebd.

⁴¹ Anm. d. Verf.: (ehemalige) Mitglieder unter anderem: Norbert Burger (verurteilter Rechtsextremist), Martin Graf (FPÖ), Harald Stefan (FPÖ).

können. Deutlich wird dies auch durch das im „Nachrichtenblatt 308“ veröffentlichte Statement zur Senkung der Aufnahmekriterien für die Mitgliedschaft in einer Burschenschaft innerhalb der DB. Man spricht sich hier deutlich für die bisherigen Kriterien aus, welche besagen, dass eine Mitgliedschaft nur möglich ist, wenn die „vaterländischen Herkunftskriterien“ zutreffen. Man möchte dadurch den „rassischen Vermischungsprozessen der vergangenen sechs Dekaden“ einhalt gebieten und die Bedeutung des volkstumsbezogenen Vaterlandes stärken.⁴² Die hier deutlich erkennbare Auffassung, die eigene „Rasse“ verdiene den besonderen Schutz der Burschenschaft durch Beibehaltung ihrer bisherigen Vorgaben, zeigt, wie offenkundig rechtes Gedankengut zur Grundausstattung der BG gehört. Des Weiteren genügt ein Blick auf die Führungsetage der Deutschen Burschenschaft der letzten Jahre. So bekleidete Norbert Weidner bis 2012 den Posten des Schriftführers der Burschenschaftlichen Blätter, welche das offizielle Sprachrohr der DB darstellen. Weidner, Mitglied der als offen rechts geltenden *Alten Breslauer Burschenschaft der Raczecks*, geriet zuvor durch die Legitimierung der Hinrichtung des antifaschistischen Widerstandskämpfers Dietrich Bonhoeffer in die Schlagzeilen, den er als Landesverräter bezeichnete und ihn für die Dokumentenweitergabe an britische Militärs als Mitschuldigen für den Tod Deutscher Soldaten während des 2. Weltkriegs ausmachte.⁴³ All das versuchte Weidner unter dem Gesichtspunkt der juristischen Richtigkeit zu legitimieren, vergaß dabei jedoch, dass Bonhoeffer während seines Scheinprozesses nicht einmal über einen Verteidiger verfügte.

Prinzipiell besteht im Zusammenhang zu diesen Äußerungen die Möglichkeit, es könne sich um einen Einzelfall handeln, der als nicht repräsentativ für die BG als Gesamtheit anzusehen sei. Um diese Annahme zu entkräften, genügt ein Blick auf den Vorgänger und anschließend die Nachfolger, der Personen die den Posten des Schriftführers inne hatten und aktuell inne haben. Beim Vorgänger von Norbert Weidner handelt es sich um Herwig Nachtmann, der als Alter Herr zur Burschenschaft Brixia Innsbruck gehört, welche vom österreichischen

⁴² Vgl. Vorsitzende Burschenschaft der Deutschen Burschenschaft, Burschenschaft Normannia (2010): Nachrichtenblatt 308 vom 06.02.2011, S. 14. Online: <https://linksunten.indymedia.org/de/system/files/data/2011/07/7474145764.pdf>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr. Anm. d. Verf.: Die bis Ende 2011 erschienen Tagungsprotokolle, Nachrichtenblätter u.ä. Materialien wurden durch das Portal Indymedia linksunten öffentlich gemacht.

⁴³ Vgl. Diekmann, Florian (2012): Streit um Rechtsruck: Burschschafter hetzt gegen Nazi-Widerstandskämpfer, auf Spiegel Online, 11.04.2012. Online: <http://www.spiegel.de/unispiegel/studium/burschschafter-hetzt-gegen-nazi-widerstandskaempfer-bonhoeffer-a-826757.html>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

Bundesinnenministerium als „Kaderschmiede nationaler und rechtsextremer Gesinnung“ eingestuft wurde.⁴⁴ Zudem ist er als Veröffentlicher und Befürworter einer den Holocaust leugnenden Schrift⁴⁵ in Österreich zu einer Geld- und Bewährungsstrafe verurteilt worden. Als Nachfolger Weidners trat 2012 Michael Paulwitz seinen Dienst an, der der politischen Neuen Rechten zuzuordnen ist und seit mehreren Jahren für die rechtspopulistische Partei *Die Republikaner* aktiv ist.⁴⁶ Um diese Linie fortzusetzen und die, gerade den Burschenschaften so wichtige, Tradition aufrecht zu erhalten, setzte man 2014 mit Dirk Taphorn ebenfalls einen, gerade im Internet, populären Vertreter der Neuen Rechten auf den Posten des Schriftführers der Burschenschaftlichen Blätter.

Taphorn, als Redakteur bei der, exakt seiner Gesinnung entsprechenden, Zeitung *Blaue Narzisse* beschäftigt, macht auch in den sozialen Netzwerken kein Geheimnis aus seiner Nähe zu rechtsextremen Kreisen. Regelmäßig werden seine Beiträge und Fotos von Kadern der NPD, wie zum Beispiel Baldur Landogart, Vorstandsmitglied im NPD-Landesverband Bayern, kommentiert und diskutiert. Dieser zeichnet sich in sozialen Netzwerken wie Facebook durch ein, selbst für die Verhältnisse im NPD nahen Spektrum, offensiv zur Schau gestelltes menschenverachtendes Gedankengut aus und teilt sich die Veranstaltungsbühnen mit verurteilten Rassistinnen wie Michael „Lunikoff“ Regener dem ehemaligen Sänger der Band *Landser*, welche als „kriminelle Vereinigung“ eingestuft und verboten wurde.^{47 48}

Diese Verbindungen und die Tatsache, dass zum Teil offen im rechtsextremen Milieu agierende Personen über Jahrzehnte hinweg dieses Amt in einem Organ der Deutschen Burschenschaft besetzen können, belegen hinreichend die Toleranz beziehungsweise sogar die Akzeptanz solcher Kader innerhalb des Dachverbandes. Man ist nicht gewillt, diese Persönlichkeiten von ihren Aufgaben zu entbinden oder sich von deren Weltbild zu distanzieren und trägt somit dazu bei, dass die DB als eine von Rechtsextremen durchgesetzte und geführte Organisation anzusehen ist.

⁴⁴ Bundesministerium für Inneres, Gruppe C, Abteilung II/7 (1995): Rechtsextremismus in Österreich. Jahreslagebericht 1994. Wien, S. 11.

⁴⁵ Vgl. Die Aula, Ausgabe 7-8/1994, S. 15.

⁴⁶ Vgl. Die Republikaner. REP Baden-Württemberg: Der Landesvorstand stellt sich vor. Online: <http://www.rep-bw.de/content.aspx?ArticleID=240af599-df55-4bb7-be01-24cae3418c7c>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

⁴⁷ Strafsenat des Kammergerichts Berlin (2003): (2) 3 StE 2/02 – 5 (1) (2/02) In der Strafsache [...] wegen Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung u. a.; Online: <http://www.dullophob.com/PDF-Dateien/Regener-Urteil%2022-12-03.pdf>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

⁴⁸ NPD Bezirksverband Oberbayern: Veranstaltung „NPD Redner & Liederabend in Murnau am Montag 6. Juli 2015. Redner: Sebastian Schmidtke (NPD Bundesorganisationsleiter) und Baldur Landogart“. Online: <https://www.facebook.com/events/842455362513948/>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

Den negativen Höhepunkt stellte 2011 ein im Protokoll der Burschentage auftauchender Antrag der *Alten Breslauer Burschenschaft der Raczecks zu Bonn* dar, in dem der Ausschluss einer Mannheimer Burschenschaft gefordert wurde, in deren Aktivitas ein deutscher Student aufgenommen wurde, dessen Eltern aus China stammen.⁴⁹ In der Begründung hieß es:

*„Besonders in Zeiten fortschreitender Überfremdung ist es nicht hinnehmbar, dass Menschen, welche nicht von deutschem Stamme sind, in die Deutsche Burschenschaft aufgenommen werden.“*⁵⁰

Auch wenn dieser Antrag noch vor Beginn der Veranstaltung, vermutlich nur durch den öffentlichen Druck aus medialen Kreisen, zurückgezogen wurde, zeigt sich auch hier der perfide Rassismus innerhalb der DB. In öffentlichen Stellungnahmen betonte man immer wieder, dieser Antrag stelle einen Einzelfall dar, jedoch zeigt sich bei näherer Studie der unbeabsichtigt veröffentlichten Dokumente, dass der allgegenwärtige Nationalismus der bis hin zum gezeigten Rassismus reicht, auf jeder Seite der Tagungsprotokolle zu finden ist. Der direkt auf den zurückgezogenen Antrag folgende Einwurf der *Wiener akademischen Burschenschaft Olympia* zeigt, dass mitnichten von einem Einzelfall innerhalb der DB gesprochen werden kann. Die Korporation fordert in ihrem Antrag:

*„Die Regierungen der Bundesrepublik Deutschland und der Republik Österreich werden aufgefordert, die Diskriminierung der ansässigen deutschen Mehrheitsbevölkerung durch Zuwanderer aus fremden Kulturen in allen Lebensbereichen zu unterbinden.“*⁵¹

In der Begründung ist von verqueren „Argumenten“, wie der Diskriminierung Deutscher Bürger durch „Scheinasylanten“ die Rede, welche dazu führe, dass das Zusammenleben in ihrer bisherigen Form massiv gefährdet sei.⁵² All diese aufgeführten Punkte verdeutlichen, in welchen extremistischen Kreisen sich die DB mit ihrem nationalistischen Zugpferd der BG bewegt.

⁴⁹ Deutsche Burschenschaft (2011): Tagungsunterlagen des Burschentages 2011. Online: <https://linksunten.indymedia.org/de/system/files/data/2011/07/7231013244.pdf>, S. 54 f., abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

⁵⁰ Ebd.

⁵¹ Ebd. S. 55.

⁵² Ebd.

4.2 Initiative Burschenschaftliche Zukunft (IBZ)

Die *Initiative Burschenschaftliche Zukunft* wurde im Jahr 2012 mit dem Ziel gegründet, die Organisation der Korporationen frei von extremistischen und rassistischen Parolen jenseits der ideologischen Ränder zu halten, um somit getreu dem Wahlspruch „Ehre-Freiheit-Vaterland“ die Weichen für die Zukunft auszurichten.⁵³ Unter der Betonung auf liberal-konservative Positionen ist es der Anspruch der IBZ, aus Sorge über den Zerfall der burschenschaftlichen Gemeinschaft, einen gemeinsamen Konsens zu erarbeiten, der den Fortbestand der DB sichern kann.⁵⁴ In den zwei Jahren seit ihrer Gründung ist die IBZ mit sämtlichen Anträgen auf Tagungen der DB gescheitert. Lediglich die Abwahl des bereits erwähnten Norbert Weidner konnte durch die IBZ initialisiert und umgesetzt werden, nur um letzten Endes durch die nicht weniger zu hinterfragende Person Michael Paulwitz ersetzt zu werden. Als Reaktion auf diesen, von der IBZ als „Bauernopfer“ titulierten Kompromiss traten die meisten Korporationen, die sich in der IBZ organisieren, aus der DB aus, um durch unabhängige Tagungen und Konzepte eine burschenschaftliche Organisation aufzubauen, die frei von rassistischen und rechtspopulistischen Inhalten und Personen existieren kann.⁵⁵

Es bleibt abzuwarten, inwieweit die IBZ zukünftig als Gegengewicht zur DB fungieren kann, wenn man bedenkt, dass im Jahr 2014 nach wie vor Korporationen in der IBZ vorzufinden sind, die gleichzeitig Mitglied der DB sind.⁵⁶ Unabhängige Konsensentscheidungen werden unter diesen Gesichtspunkten schwierig zu finden sein. Des Weiteren handelt man sich auch hier, in den als liberal ausgewiesenen Kreisen, an vermeintlichen deutschen Helden entlang, die nur bedingt für eine solche Glorifizierung taugen. Das bedingungslose „In Ehren halten“ der erwiesenermaßen zutiefst antidemokratisch und nationalistisch eingestellten Gruppe des 20. Juli 1944, um den Wehrmachtsoffizier Claus Schenk Graf von Stauffenberg⁵⁷, wird auch in Kreisen der IBZ Jahr für Jahr praktiziert und auf öffentlichen Facebook Auftritten

⁵³ Vgl. Initiative Burschenschaftliche Zukunft: Gründungsurkunde der IBZ. Online: http://burschenschaftliche-zukunft.de/?page_id=7, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

⁵⁴ Ebd.

⁵⁵ Ebd.

⁵⁶ Vgl. Initiative Burschenschaftliche Zukunft: Mitglieder der IBZ. Online: http://burschenschaftliche-zukunft.de/?page_id=104, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

⁵⁷ Anm. d. Verf.: weiterführende Leseempfehlung: Evans, Richard J. (2009): Sein wahres Gesicht. Gastbeitrag im Süddeutsche Zeitung Magazin. Heft 04/2009. Online: <http://sz-magazin.sueddeutsche.de/texte/anzeigen/27927/1/1>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

zelebriert.⁵⁸ Man zitiert dort sogar den sogenannten Schwur des 20. Juli, welcher das Gesinnungsbild der Gruppe um Stauffenberg sehr deutlich wiedergibt:

*„Wir wollen eine Neue Ordnung, die alle Deutschen zu Trägern des Staates macht und ihnen Recht und Gerechtigkeit verbürgt, **verachten aber die Gleichheitslüge und fordern die Anerkennung der naturgegebenen Ränge.**“*⁵⁹

Solange auch in den Reihen der am ehesten reflexionsbereiten Burschenschaften Publikationen, wie die hier veröffentlichte, ohne die geringste kritisch differenzierte Bemerkung wiedergegeben werden, ist in der nächsten Zeit wahrscheinlich nicht mit einer Abkehr von den eigenen, höchst fragwürdigen, Traditionen und Bekenntnissen zu rechnen.

⁵⁸ Vgl. Burschenschaft Alemannia zu Stuttgart (Gründungsmitglied der IBZ, Facebook-Auftritt). Online: <https://www.facebook.com/alemanniastuttgart/photos/a.445921442101400.125060.205951029431777/690279620998913/?type=1>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

⁵⁹ Ebd.

5. Analyse der Siegener Burschenschaften

Nachdem in den vorangegangenen Kapiteln ein Einblick in das deutsche Korporationswesen gewährt und aufgezeigt wurde, welche Richtung die Burschenschaften in Deutschland eingeschlagen haben, gilt es nun, die in Siegen beheimateten Verbindungen vorzustellen und in den Kontext der Organisationen einzuordnen. Dazu werden die Internetauftritte der Burschenschaften sowie die öffentlichen Facebook-Auftritte untersucht und analysiert. Denn auch ohne über persönliche Erfahrungen oder Kontakte zu den Korporationen zu verfügen, ist es gut möglich ihre Interessen festzustellen und ihre gesellschaftlichen und politischen Ansichten offenzulegen.

Diskursanalyse des öffentlichen Erscheinungsbildes

5.1 Burschenschaft Thuringia Bad Frankenhausen zu Siegen

Die erste für diese Analyse zulässige Burschenschaft stellt die *Burschenschaft Thuringia Bad Frankenhausen zu Siegen* dar. 1903 in Bad Frankenhausen in Thüringen gegründet, stellt diese Verbindung eine sogenannte Exilkorporation dar, da sie nicht mehr an ihrem ursprünglichen Gründungsort aktiv ist. Auf den ersten Blick erscheint die Internetpräsenz der Verbindung in den traditionellen Farben der Burschenschaft und beschränkt sich auf eine wesentliche Informationsvermittlung. Zu lesen ist dort, dass die Korporation bis zum April 2013 Mitglied im Dachverband der Deutschen Burschenschaft war und aufgrund unterschiedlicher Auffassungen aus jenem ausgetreten ist. Diese konträren Meinungen umfassten vor allem die weitere Ausrichtung der DB, deren Hauptaugenmerk laut der Burschenschaft Thuringia auf der „Diskussion rückwärtsgewandter interner Fragestellungen“⁶⁰ lag.

Im logischen Umkehrschluss bedeutet dies, dass die Burschenschaft Thuringia trotz der öffentlichen Debatten über rechtsextreme Vorstandsmitglieder innerhalb der DB und

⁶⁰ Burschenschaft Thuringia Bad Frankenhausen zu Siegen: Presseerklärung. Austritt aus dem Dachverband Deutsche Burschenschaft (DB); Link derzeit nicht abrufbar.

diverser offen nationalistisch bis rechtsextremer Positionierungen, weiterhin Mitglied des Dachverbandes war, sogar an dem selbst bei Korporationen höchst umstrittenen Burschentag 2011⁶¹ anwesend war⁶² und den Kurs erst durch eine öffentliche Debatte mit dem Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) der Universität Siegen, der den Verbindungen ein anachronistisches und verschobenes Weltbild attestierte⁶³, änderte. Anders lässt es sich nicht erklären, dass nur einen Monat nach dieser Debatte, die bereits erwähnte Pressemitteilung publiziert wurde, in welcher der Austritt aus der DB bekannt gegeben wurde. Man bekennt sich zwar laut Homepage zur liberalen Initiative Burschenschaftliche Zukunft, wartet aber gleichzeitig mit stark verdrehten bis antifeministischen Äußerungen auf. So wurde auf einer früheren Version der Internetpräsenz⁶⁴ unter der Rubrik „Fragen und Antworten“ eine Kategorie aufgeführt, in der gängigen Vorurteilen zu Burschenschaften beigegeben werden soll. Unter der Aussage „Verbindungen sind frauenfeindlich“ heißt es zur Rechtfertigung des Ausschlusses weiblicher Mitglieder:

„(...) Wenn Frauen in den Bund aufgenommen würden, wäre es wahrscheinlich, dass zwischen Bundesbrüdern und weiblichen Mitgliedern Liebesbeziehungen entstehen. In der Gemeinschaft entstehen daraus häufig Konflikte und Spannungen, worunter unser Lebensbundprinzip leiden würde, dass (sic!) auf Kameradschaft und Freundschaft basiert.“⁶⁵

Die von der Burschenschaft scheinbar als unwirklich abgetane Möglichkeit, dass es auch unter männlichen Mitgliedern einer Burschenschaft zu Liebesbeziehungen und somit zu „Konflikten und Spannungen“ kommen kann, wird in keinsten Weise in Betracht gezogen. Hier zeigt sich das bereits attestierte anachronistische und stark konservative Weltbild der Verbindungsmitglieder, die die Möglichkeit einer rein platonischen Freundschaft gegenüber

⁶¹ Anm. d. Verf.: siehe „Ariernachweis“, Fußnote 48.

⁶² Vgl. Vorsitzende Burschenschaft der Deutschen Burschenschaft MB! Arminia-Rhenania: Nachrichtenblatt 312 der Deutschen Burschenschaft. Online: <https://linksunten.indymedia.org/de/system/files/data/2011/07/1538280596.pdf>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

⁶³ AStA der Universität Siegen 2013: Reaktion auf Leserbrief von Prof. Dr. Bellers, auf: Homepage des AStA der Universität Siegen. Online: <https://www.asta.uni-siegen.de/2013/03/06/reaktion-auf-leserbrief-von-prof-dr-bellers/>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

⁶⁴ Anm. d. Verf.: Größtenteils noch abrufbar unter folgender URL: <http://www.aktivitas.thuringia-siegen.de/index.html>

⁶⁵ Burschenschaft Thuringia Bad Frankenhausen zu Siegen: Fragen und Antworten. Online: <http://www.aktivitas.thuringia-siegen.de/faq.html>, abgerufen am 12.08.2015.

einer Frau nicht in Betracht ziehen, sondern sogleich von einer auf Liebe und Körperlichkeit beruhenden Beziehung ausgehen. In diesem Zusammenhang steht auch die Verpflichtung der Korporierten zur Mensur, wobei ihnen offiziell die Bestimmungsmensur, also der körperliche, oftmals Verletzungen nach sich ziehende, Zweikampf freigestellt ist.⁶⁶ Man versucht somit die, in ihren Augen, weiblichen Charaktermerkmale wie Furcht, Rückzug oder Schwäche auszumerzen und den Burschenschafter zu einer starken Persönlichkeit heranzuziehen, die ihn bereit macht für das Lebensbundprinzip der Verbindung, welches keine schwachen Charakterzüge zulässt.

Zusammengefasst erkennt man in dieser Burschenschaft anhand ihres öffentlichen Auftretens in einigen Punkten durchaus den Wunsch und das Bestreben als liberale, weltoffene Verbindung wahrgenommen zu werden. Beispielsweise organisierte man in der Vergangenheit verschiedene Spendenaktionen für lokale Krankenhäuser und zeigte so den Willen am gesellschaftlichen Leben zu partizipieren und konnte gleichzeitig Werbung in eigener Sache machen. Jedoch steht man sich mit Äußerungen zu Mensur („ein einzigartiges Erlebnis, in dem man in ungewöhnlicher Weise Teamgeist und Gruppendynamik erleben kann“⁶⁷) und der fehlenden Akzeptanz eines emanzipatorischen Frauenbildes, in diesem Bestreben selbst im Weg.

5.2 Burschenschaft Sigambria et Alemannia zu Siegen

Bei der zweiten untersuchten Burschenschaft in Siegen findet sich, bedingt durch eine regelmäßig aktualisierte Facebook-Präsenz und eine mit neuen Informationen versorgte Homepage genügend Material, um ein Bild der Verbindung zeichnen zu können. 2007 als Zusammenschluss der 1952 gegründeten Burschenschaft Sigambria und der 1956 ins Leben gerufenen Korporation Alemannia entstanden, sieht man sich heute als aktivste und bedeutendste Studentenverbindung in Siegen. Man besitzt neben einem Verbindungshaus in der Nähe des Hölderlin-Campus ebenfalls ein Wohnhaus in Siegen-Weidenau, für welches regelmäßig Zimmervermittlungen beworben werden.

⁶⁶ Ebd.

⁶⁷ Burschenschaft Thuringia Bad Frankenhausen zu Siegen: Fragen und Antworten.

Die freiwillig Mensur schlagende Korporation steht seit April 2014 der Initiative Burschenschaftliche Zukunft nah, wird aber bisher nicht als offizielles Mitglied geführt.⁶⁸ Auf der Homepage der *Sigambria et Alemannia zu Siegen* fällt unter der Rubrik „Aktuelles“ oftmals die Vermeidung von Anglizismen auf. So wird konsequent der Begriff „E-Post“ anstelle des Wortes E-Mail verwendet⁶⁹, möglicherweise um die von Burschenschaften oftmals betonte Aufrechterhaltung des „Deutschen“ in all seinen Facetten schriftlich zu unterstreichen. Problematisch wird dies allerdings, wenn man diese Systematik auf Begrifflichkeiten anwendet, die auch von Neonazis zur bewussten Ablehnung des Fremden genutzt werden.⁷⁰ Gleiches ist bei dem Begriff des „Handzettels“ zu beobachten, der anstelle des allgemein bekannten und geläufigen Wortes Flyer genutzt wird. Hierbei ist allerdings keine Parallele zu rechtsextremistischen Verhaltensweisen zu beobachten, so dass die Annahme besteht, dass die Systematik der Vermeidung von Anglizismen lediglich der Befürchtung der Burschenschafter geschuldet ist, ihre deutsche Sprache werde durch äußere Einflüsse zunehmend „infiltriert“. Zudem sieht man sich häufig dem Phänomen der Opferstilisierung ausgesetzt, beispielsweise in Bezug auf die Wohnraumproblematik der Stadt Siegen. Hier wurde von der Burschenschaft Sigambria „mit großem privatem Engagement und Einsatz (...) Wohnraum für die angehenden Siegener Studenten geschaffen“⁷¹, der dann vom Leiter des Siegener Studentenwerks nicht genutzt und beworben werden wollte. Dabei wird von Seiten der Burschenschaft völlig außer Acht gelassen, dass es nicht ohne Weiteres möglich ist, ein Zimmer in einem Haus einer Burschenschaft zu mieten ohne mit deren Verbindungsaktivitäten in Berührung zu kommen. Somit kann hier schwerlich von „Wohnraum“ von Seiten der Korporation die Rede sein, wenn durch das Mieten eines beworbenen Zimmers eine potenzielle Anwerbung durch die Burschenschaft mehr als wahrscheinlich erscheint.

⁶⁸ Vgl. Initiative Burschenschaftliche Zukunft: Mitglieder der IBZ, Online: http://burschenschaftliche-zukunft.de/?page_id=104, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

⁶⁹ Burschenschaft Sigambria et Alemannia zu Siegen: Aktuelles. Online: <http://www.sigambria-alemannia.de/pages/posts/immer-auf-dem-laufenden-bleiben213.php>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

⁷⁰ Vgl. Rafael, Simone (2009): Rechtsextreme Sprachcodes, auf: Netz gegen Nazis. Online: <http://www.netz-gegen-nazis.de/artikel/rechtsextreme-sprachcodes-1144>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

⁷¹ Vgl. Burschenschaft Sigambria et Alemannia zu Siegen: Stellungnahme zur Wohnraumproblematik. Online: <http://www.sigambria-alemannia.de/pages/posts/stellungnahme-wohnraum241.php>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

Die ständige und allgegenwärtige Betonung der Verbindung als Gegenbewegung zur „scheinindividualisierten Masse“⁷² zeugt von einem elitären Denken, das durch die Selbstinszenierung als äußerlich gepflegte, mit feinen Manieren ausgestattete Männer nur noch verstärkt wird. Andersdenkende sowie Kritiker des reaktionär anmutenden Burschenschaftlerlebens werden kurzerhand als „Linksextreme“⁷³ bezeichnet, mit denen man nicht kooperiere, um sich von „an den Haaren herbeigezogenen Dingen“ zu distanzieren.⁷⁴ Um aus diesen, angeblich „an den Haaren herbeigezogenen“ Behauptungen⁷⁵, Argumente werden zu lassen, empfiehlt sich ein Blick auf den Facebook-Auftritt der Burschenschaft, welcher neben aktuellen Neuigkeiten auch die Interessen der Verbindung offenbart, die durch ein „Gefällt mir“ gekennzeichnet sind.⁷⁶ Hier sind nun deutlich erkennbare politische Tendenzen zu verzeichnen, die unter anderem Sympathien für den *Alternative für Deutschland* (AfD)-Politiker Dr. Jens Dietrich beinhalten⁷⁷ und sich, um eine Einordnung vorzunehmen, im Bereich der Neuen Rechten beziehungsweise Rechtskonservativen bewegen.

Zudem bekundet man Sympathien für das Modeunternehmen *ProPatria*⁷⁸, ein von Burschenschaftlern für Burschenschaftler gegründeter Modevertrieb, der durch eine klare politische Positionierung auffällt. So sind auf der Homepage des Unternehmens, unter der Rubrik „Resonanz“, Interviews mit Zeitungen wie der offen rechtsextremistisch orientierten *Zuerst!* vom ebenso rechtsextremen Verleger Dietmar Munier, bis hin zu nationalistischen beziehungsweise rechtspopulistischen Zeitungen wie der *Blauen Narzisse* und der *Jungen Freiheit* abgedruckt.⁷⁹ Von Seiten der Burschenschaft sympathisiert man hier offensichtlich mit Unternehmen, die rechte Printmedien zur Verbreitung ihrer Produkte nutzen und diese als positive Publicity erachten. Von politischer Neutralität wie auf der Homepage der *Sigambria et Alemannia* zu lesen ist, kann hier keineswegs die Rede sein.

⁷² Vgl. Burschenschaft Sigambria et Alemannia zu Siegen: Sigambria Plakativ. Online: <http://www.sigambria-alemannia.de/pages/posts/sigambria-plakativ233.php>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

⁷³ Vgl. Burschenschaft Sigambria et Alemannia zu Siegen: Fragen und Antworten. Online: <http://www.sigambria-alemannia.de/pages/ueber-uns/fragen-amp-antworten.php>, abgerufen am 12.08.2015.

⁷⁴ Ebd.

⁷⁵ Anm. d. Verf.: Stichwort Ewiggestrige und Deutschtümelei.

⁷⁶ Vgl. Burschenschaft Sigambria et Alemannia zu Siegen: Übersicht der Interessen auf Facebook. Online: https://www.facebook.com/browse/fanned_pages/?id=228161917199392&showauxiliary=1 (nur nach vorheriger Anmeldung einsehbar), abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

⁷⁷ Vgl. Burschenschaft Sigambria et Alemannia zu Siegen: Übersicht der Interessen auf Facebook.

⁷⁸ Ebd.

⁷⁹ Vgl. ProPatria: Resonanz. Online: <http://propatria.de/resonanz>. Link derzeit nicht abrufbar.

Verstärkt wird diese politische Richtung, bei Betrachtung der Freundschaftsbekundungen für die *Akademischen Burschenschaft Markomannia Wien zu Deggendorf*. Diese pflichtschlagende⁸⁰ Korporation gehört nach wie vor der DB an und stellt dort als Mitglied der Organisation der Burschenschaftlichen Gemeinschaft⁸¹ den ultra-rechten Flügel innerhalb der Dachorganisation der DB. Sympathiebekundungen für Burschenschaften dieser Art können nicht ohne Weiteres durch das Freundschaftsverhältnis zwischen Burschenschaften in Deutschland begründet werden. Eine Freundschaft zu Burschenschaften dieser Art zeugt von einer Grundübereinstimmung mit bestimmten Werten, da sich, wie die Vergangenheit und der Austritt diverser Burschenschaften aus der Organisation der DB gezeigt hat, Burschenschaften untereinander nicht automatisch freundlich gesinnt sind, nur weil sie die gleiche Entstehungsgeschichte haben. Das so gepflegte und oftmals betont liberale Bild der Burschenschaft Sigambria et Alemannia zu Siegen beginnt spätestens hier tiefe Risse zu bekommen, denn Verbindungen zu rechtsoffenen und nationalistisch orientierten Unternehmen und Burschenschaften sind klar erkennbar.

Als sexistisches Paradebeispiel ist zudem die Bewerbung der Erstsemesterveranstaltung 2012 zu sehen. Auf Ballermann-Niveau bewarb die Burschenschaft die Party für die neuen Studierenden an der Universität Siegen mit einem Flyer, der als völlig konträr zu dem propagierten Selbstbild zu sehen ist, welches nach eigenen Aussagen aus kultiviertem Verhalten und einem elitären Selbstverständnis besteht. Jedoch greift es im Gegenzug auch genau die Punkte auf, die den Burschenschaften so oft, ihrer Aussage zufolge ungerechtfertigt, vorgeworfen werden. Hier zeigt sich ihr abwertendes und sexistisches Verhalten gegenüber anderen Geschlechtern, die zwar, eigenen Angaben zufolge, gerne auf den Häusern der Burschenschaft gesehen werden, dort jedoch scheinbar nur vorformulierte Rollen zu übernehmen haben.

Zudem sorgten einige konfuse Äußerungen des Sigambria Mitglieds Fabian Schwarz im Campusmagazin *mediaZINE* der Universität Siegen für einige Verwunderung bei den Leserinnen und Lesern. Angesprochen auf seine Meinung zum Thema „Ariernachweis“ wurde von Schwarz zwar darauf hingewiesen, dass seine Burschenschaft nicht zum

⁸⁰ Vgl. Burschenschaft Markomannia Wien zu Deggendorf. Online: <http://www.burschenschaft-markomannia.de/>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

⁸¹ Vgl. Burschenschaft Markomannia Wien zu Deggendorf: Unsere Geschichte. Online: <http://www.burschenschaft-markomannia.de/?s=8>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

Dachverband der Deutschen Burschenschaften gehöre, anstelle eines klaren Standpunktes gegen diesen Nachweis begann jedoch nur eine umständliche Formulierung über die Sinnhaftigkeit eines solchen „Passes“⁸². Auch in diesem Fall wird man nicht recht schlau aus den konfusen Aussagen der Burschenschafter, die sich meistens in einer gewissen Art von Grauzone bewegen und eine klare Positionierung tunlichst vermeiden wollen.

⁸² Vgl. mediaZine. Das Campusmagazin für Gesellschaft, Kultur und Medien. Heft 21. 02/2013, S. 31

6. Abschließende Einschätzungen

Letzen Endes gilt es bei der Bewertung festzuhalten, dass es sehr wohl Burschenschaften in Deutschland gibt, die den Anspruch haben, sich vom rechten Gedankengut der meisten Korporationen zu distanzieren. Hier sind, unter Vorbehalt, einige der Verbindungen zu nennen, die sich entweder religiösen (Wingolfsbund) oder liberalen Positionen (Initiative Burschenschaftliche Zukunft) gewidmet haben. Zwar bedeutet eine Mitgliedschaft in der IBZ nicht automatisch eine unpolitische Haltung – die meisten Verbindungen betrachten sich selbst als politisch liberal-konservativ – jedoch wird von diesen Burschenschaften seltener eine politisch extreme Meinung forciert, die die eigene elitäre Position mit einer gleichzeitigen Abwertung Andersdenkender beinhaltet. Am Beispiel der Sigambria et Alemannia zu Siegen sieht man, dass ein nach außen hin als offen propagiertes Erscheinungsbild mitnichten der tatsächlichen Einstellung entsprechen muss. Das Problem hierbei ist die fehlende Transparenz der Burschenschaften. Rassistische Tendenzen, wie die der Wiener akademischen Burschenschaft Olympia mit ihrem Antrag auf Schutz der Deutschen Bevölkerung vor „Scheinasylanten“, wurden bisher nur publik, weil Pressevertretern Tagungsunterlagen und Burschentagsprotokolle zugespielt wurden oder sich Unbekannte Zutritt zu den Internetplattformen der Deutschen Burschenschaft verschaffen konnten. Man darf also weiterhin davon ausgehen, dass nationalistische und rassistische Ausrichtungen und Propagierungen innerhalb der Burschenschaften existieren, von denen die Allgemeinheit in der Regel nichts erfährt. Im Laufe der Ausarbeitung wurden diverse Beispiele für den zweifellos vorhandenen übertriebenen Patriotismus und Nationalismus der DB geliefert. Es war daher notwendig, die Geschichte der Burschenschaften in Deutschland zu beschreiben, da sich der stark ausgeprägte Nationalismus innerhalb der Verbindungen seit den Gründungstagen wie ein roter Faden durch die Historie der Korporationen zieht. Fußte er anfangs auf dem nicht Vorhandensein einer eigenen nationalen Identität, hat er sich im Laufe der letzten Jahre in einem Bereich der Neuen Rechten angesiedelt, deren politischer Einfluss im Jahr 2015 aufmerksamer beobachtet werden muss denn je. Wie die zweifelsfrei vorhandenen Beziehungen zwischen

Burschenschaften und der Alternative für Deutschland zeigen⁸³, haben die rechts gesinnten Korporationen längst ihren Weg in den Bundesvorstand der Partei gefunden. Da auch andere hochrangige, teilweise Ministerposten besetzende Politiker aus Burschenschaften stammen⁸⁴, ist ihr Einfluss trotz der zahlenmäßig überschaubaren Mitgliederzahlen nicht zu unterschätzen. Burschenschaften haben sich in einer toleranten und weltoffenen Gesellschaft des 21. Jahrhunderts noch immer den gleichen Idealen verschrieben wie im Jahre 1815. Der Wahlspruch „Ehre – Freiheit – Vaterland“ bedeutet, aus Sicht der Korporationen, in unserem heutigen Zusammenleben das zwingend notwendige Vorhandensein elitärer Kreise, die sich lediglich aufgrund der Herkunft ihrer Ahnen berechtigt sehen, die Wichtigkeit ihrer Nation verdeutlichen zu müssen. Gerade als deutscher Staatsbürger sollte man sich allzeit darüber bewusst sein, was Nationalismus in seiner negativsten Ausprägung anrichtet. Die ununterbrochene Betonung der herausragenden Fähigkeiten und Leistungen des deutschen Vaterlandes ist ein Schritt in diese Richtung, ob liberal gesinnt oder nicht.

⁸³ Kalkhof, Maximilian (2014): Rechtspopulismus: Burschenschafter setzen auf AfD. Auf: Spiegel Online vom 15.04.2014. Online: <http://www.spiegel.de/unispiegel/studium/burschenschaften-und-afd-allianz-der-rechtspopulisten-a-962356.html>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

⁸⁴ Frankfurter Rundschau: Fotostrecke Prominente Burschenschafter, auf fr-online.de vom 22.04.2014. Online: <http://www.fr-online.de/fotostrecken-politik,1472612,20983768.html>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

7. Quellen

Internet:

Alemannia zu Stuttgart (Gründungsmitglied der IBZ). Chronik-Fotos auf Facebook. Online: <https://www.facebook.com/alemanniastuttgart/photos/a.445921442101400.125060.205951029431777/690279620998913/?type=1>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

AStA der Universität Siegen (2013): Reaktion auf Leserbrief von Prof. Dr. Bellers, auf: Homepage des AStA der Universität Siegen. Online: <https://www.asta.uni-siegen.de/2013/03/06/reaktion-auf-leserbrief-von-prof-dr-bellers/>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

Blog der „Operation Walküre 2.0“. Online: <http://dritte-republik.blogspot.de/>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

CDStV Nibelungen zu Siegen im Wingolfsbund. Online: <http://www.nibelungen-siegen.de/?p=75#more-75>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

Evans, Richard J. (2009): Sein wahres Gesicht. Gastbeitrag im Süddeutsche Zeitung Magazin. Heft 04/2009. Online: <http://sz-magazin.sueddeutsche.de/texte/anzeigen/27927/1/1>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

Frankfurter Rundschau (2014). Online Fotostrecke „Prominente Burschenschafter“. Online: <http://www.fr-online.de/fotostrecken-politik,1472612,20983768.html>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

Gründungsurkunde der IBZ auf Homepage der IBZ. Online: http://burschenschaftliche-zukunft.de/?page_id=7, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

Homepage der Partei Die Republikaner „Der Landesvorstand stellt sich vor“. Online: <http://www.rep-bw.de/content.aspx?ArticleID=240af599-df55-4bb7-be01-24cae3418c7c>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

Burschenschaft Markomannia Wien zu Deggendorf. Online: <http://www.burschenschaft-markomannia.de/>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

Burschenschaft Markomannia Wien zu Deggendorf: Unsere Geschichte. Online: <http://www.burschenschaft-markomannia.de/?s=8>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

Burschenschaft Sigambria et Alemannia zu Siegen. Aktuelles. Online: <http://www.sigambria-alemannia.de/pages/posts/immer-auf-dem-laufenden-bleiben213.php>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

Burschenschaft Sigambria et Alemannia zu Siegen: Stellungnahme zur Wohnraumproblematik. Online: <http://www.sigambria-alemannia.de/pages/posts/stellungnahme-wohnraum241.php>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

Burschenschaft Sigambria et Alemannia zu Siegen: Übersicht der Interessen auf Facebook. Online: https://www.facebook.com/browse/fanned_pages/?id=228161917199392&showauxiliary=1 (nur nach vorheriger Anmeldung einsehbar), abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

Burschenschaft Sigambria et Alemannia zu Siegen: Sigambria Plakativ. Online: <http://www.sigambria-alemannia.de/pages/posts/sigambria-plakativ233.php>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

Burschenschaft Thuringia Bad Frankenhausen zu Siegen. Online: <http://www.aktivitas.thuringia-siegen.de/index.html>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

Burschenschaft Thuringia Bad Frankenhausen zu Siegen: Fragen und Antworten; Online: <http://www.aktivitas.thuringia-siegen.de/faq.html>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

Burschenschaft Thuringia Bad Frankenhausen zu Siegen. Presseerklärung. Austritt aus dem Dachverband Deutsche Burschenschaft (DB). Online: <http://www.aktivitas.thuringia-siegen.de/images/Presseerkl%e4rung%20Austritt%20Burschenschaft%20Thuringia%20Bad%20Frankenhausen%20zu%20Siegen%20aus%20der%20Deutschen%20Burschenschaft.pdf>. Link derzeit nicht abrufbar.

Initiative Burschenschaftliche Zukunft: Mitglieder der IBZ. Online: http://burschenschaftliche-zukunft.de/?page_id=104, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

Lönnecker, Harald (2011): Demagogenverfolgung. Aus: Lexikon zu Restauration und Vormärz. Deutsche Geschichte 1815 bis 1848, hrsg. v. Andreas C. Hofmann, in: historicum.net. Online: https://www.historicum.net/no_cache/persistent/artikel/8507/, abgerufen am 12.08.2014, 14:00 Uhr.

Nachrichtenblatt 308 der Vorsitzenden Burschenschaft Normannia Heidelberg vom 06.02.2011, S. 14. Online: <https://linksunten.indymedia.org/de/system/files/data/2011/07/7474145764.pdf>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

Nachrichtenblatt 312 der „Deutschen Burschenschaft“. Online: <https://linksunten.indymedia.org/de/system/files/data/2011/07/1538280596.pdf>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

NPD Bezirksverband Oberbayern: Veranstaltung „NPD Redner & Liederabend in Murnau am Montag 6. Juli 2015. Redner: Sebastian Schmidtke (NPD Bundesorganisationsleiter) und Baldur Landogart“. Online: <https://www.facebook.com/events/842455362513948/>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

Offener Brief der Deutschen Burschenschaft an die Delegierten des CDU – Bundesparteitages in Leipzig zur Hohmann-Affäre: „Feiges Zurückweichen vor linkem Meinungsdruck“. Online: http://www.burschenschaft.de/fileadmin/user_upload/Pressedienst/01-12-2003.pdf, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

ProPatria. Online: <http://propatria.de/resonanz>. Link derzeit nicht abrufbar.

Rafael, Simone (2009): Rechtsextreme Sprachcodes, auf: Netz gegen Nazis. Online: <http://www.netz-gegen-nazis.de/artikel/rechtsextreme-sprachcodes-1144>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

Sigambria Plakativ, auf: Homepage der o.g. Burschenschaft. Online: <http://www.sigambria-alemannia.de/pages/posts/sigambria-plakativ233.php>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

Spiegel Online (2007): Friedmann, Jan: Begeisterung für das Vaterland: Rebellion in schwarz-rot-gold. Online: <http://www.spiegel.de/spiegel/spiegelspecialgeschichte/d-50620303.html>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

Spiegel Online (2013): Diekmann, Florian und Trenkamp, Oliver: Treffen in Eisenach: Burschenschafter planen Neuauflage des „Ariernachweises“. Online: <http://www.spiegel.de/unispiegel/studium/burschentag-deutsche-burschenschaft-streitet-wiederum-ariernachweis-a-901174.html>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

Spiegel Online (2012): Diekmann, Florian: Streit um Rechtsruck: Burschenschafter hetzt gegen Nazi-Widerstandskämpfer, auf Spiegel Online, 11.04.2012. Online: <http://www.spiegel.de/unispiegel/studium/burschenschafter-hetzt-gegen-nazi-widerstandskaempfer-bonhoeffer-a-826757.html>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

Spiegel Online (2014): Kalkhof, Maximilian: Rechtspopulismus: Burschenschafter setzen auf AfD. Auf: Spiegel Online vom 15.04.2014. Online: <http://www.spiegel.de/unispiegel/studium/burschenschaften-und-afd-allianz-der-rechtspopulisten-a-962356.html>, abgerufen am 12.08.2014, 14:00 Uhr.

Strafsenat des Kammergerichts Berlin (2003): (2) 3 StE 2/02 – 5 (1) (2/02) In der Strafsache [...] wegen Mitgliedschaft in einer kriminellen Vereinigung u. a.; Online: <http://www.dullophob.com/PDF-Dateien/Regener-Urteil%2022-12-03.pdf>, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

Tagungsunterlagen des Burschentages 2011. Online: <https://linksunten.indymedia.org/de/system/files/data/2011/07/7231013244.pdf>, S. 54 f, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

Universität Jena. Uni-Journal (07/2007): Wissen macht unabhängig. Seit 100 Jahren dürfen Frauen an der Universität Jena studieren. Online: www.uni-jena.de/uni_journal_07_2007_nachrichten.html#na_5, abgerufen am 12.08.2015, 14:00 Uhr.

Print:

Blazek, Helmut (2001): Männerbünde: Eine Geschichte von Faszination und Macht. 2. Auflage. Berlin. Aufbau-Verlag.

Bundesministerium für Inneres, Gruppe C, Abteilung II/7: Rechtsextremismus in Österreich. Jahreslagebericht 1994. Wien 1995.

Die Aula, Ausgabe 7-8/1994.

Haupt, Herman (1922): Aus der Verfassung der Deutschen Burschenschaft, in: Handbuch für den Deutschen Burschenschafter, Frankfurt a. M. 1922.

Haupt, Herman (1932): Die Deutsche Burschenschaft in ihrer geschichtlichen Entwicklung, in: Droßbach, Max und Hauske, Hans (Hrsg.), Handbuch für den deutschen Burschenschafter. Berlin: Verlag der Deutschen Burschenschaft.

Quellen

Hausleiter, Cornelius (1956): Denkt die Burschenschaft noch „völkisch“? Ein Schlusswort, in: Burschenschaftliche Blätter, 71. Jahrgang, Heft 5.

Heither, Dietrich (2013): Burschenschaften. 1. Auflage. Köln. PapyRossa Verlag.

Heither, Dietrich und Lemling, Michael (1996): Marburg, O Marburg... Ein „Antikorporierter Stadtrundgang“. Hrsg: Geschichtswerkstatt Marburg e.V., Projekt „Konservatismus und Wissenschaft“ e.V., AStA der Philipps-Universität Marburg. Marburg. DS-Druck.

Jäckel, Fritz (1892/93): Zweiter offener Brief an Herrn Professor Dr. Osthoff, Heidelberg, in: Burschenschaftliche Blätter, 7. Jg. (1892/93).

Jahn, Friedrich Ludwig (1810): Deutsches Volksthum. Lübeck. Niemann und C.

Junge Freiheit Nr. 4 (1990): Interview mit der Wiener Burschenschaft Olympia.

mediaZine. Das Campusmagazin für Gesellschaft, Kultur und Medien. Heft 21. 02/2013.

Schwab, Jürgen, Quo vadis Burschenschaft?, in: Staatsbriefe 9/10 (1996).

Schwab, Otto (1999): Brief Nr. 6, hier Punkt 7, in: Brunck, Helma (Hrsg.), Die Deutsche Burschenschaft in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus, München: Universitas.

Vorsitzender des Hauptausschusses, der Vorsitzenden Burschenschaft und des Ausschusses für vaterländische Arbeit (1933): Aufruf, in: Burschenschaftliche Blätter, 47. Jg. Nr. 6.